

23. An Schlegel.

London, d. 25sten Octob. 24.

Hochwohlgebohrner Herr Professor!

Hochzuverehrender Lehrer!

Es ist mir mehr als meine Pflicht, wenn ich auch diesen Brief damit eröffne, Ewr. Hochwohlgebohren meinen aufrichtigsten Dank für die Güte und den Eifer abstatte, womit Sie sich meiner annehmen. Ihre ununterbrochene Gewogenheit vergrößert die Pflicht meiner Erkenntlichkeit in einem Maaße, daß ich wohl fürchten muß, daß meine Fähigkeiten nicht hinreichen werden, in einem gleichen Grade vergrößerte Beweise meiner Tauglichkeit ablegen zu können; ich hoffe, Sie werden mir das Zutrauen schenken, daß ich dieses selbst fühle und mich eifrig bemühe, so viel zu leisten, wie meine Kräfte und ein ernster Wille, sie gehörig anzuwenden, vermögen. Da die verdoppelten Verbindlichkeiten, worin ich sowohl zu Ewr. Hochwohlgebohren als zum Königl. Preuß. Ministerium stehe, es mir zur Pflicht machen, mich um eine künftige Anstellung in den Preuß. Staaten zu bewerben, so brauche ich nicht zu sagen, wie sehr die Wichtigkeit des Verhältnisses, worin ich zu Ihnen zu stehen die Ehre habe, mir einleuchtet, und daß ich wirklich von diesem Gefühle durchdrungen bin, hoffe ich auch dadurch an den Tag zu legen, daß ich mit Vergnügen die Fortsetzung einer Arbeit unternommen habe, die für meine eigene gelehrte Ausbildung eher hindernd als fördernd ist.

Herr Haughton ist den ganzen Sommer über sehr unwohl gewesen und hat lange Zeit wegen einer Augenkrankheit sich in ein dunkles Zimmer einschließen müssen; er